

KANADA

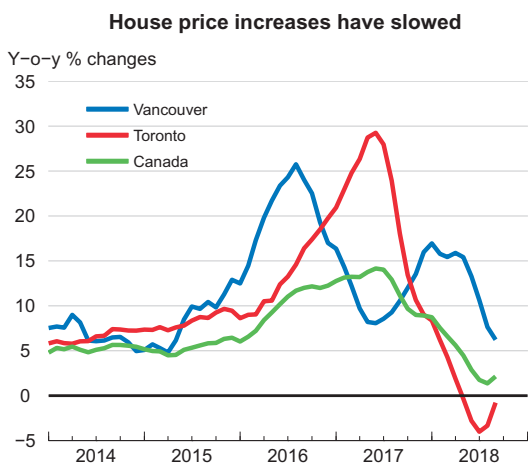
Das Wachstum dürfte sich bis 2020 auf etwas unter 2% verlangsamen, da der Konsum angesichts geringerer Zuwächse beim Wohnimmobilienvermögen nachgeben wird, während sich die Beschäftigung und die Exporte aufgrund eines rückläufigen Wachstums in den Vereinigten Staaten abschwächen werden. Die Arbeitslosigkeit wird den Projektionen zufolge nahe bei ihrem Rekordtief verharren und die Inflation auf knapp über 2% steigen.

Die Bank of Canada wird voraussichtlich mit dem Entzug der geldpolitischen Impulse fortfahren, um die Inflation ungefähr in der Mitte ihres mittelfristigen Zielkorridors von 1-3% zu stabilisieren. Die Fiskalpolitik dürfte neutral ausgerichtet werden. Eine Verringerung des strukturellen Haushaltsdefizits würde indes die Geldpolitik entlasten und einen größeren Spielraum für konjunkturstützende Maßnahmen im Fall eines unerwarteten Abschwungs schaffen. Die makroprudenziellen Maßnahmen wurden verschärft und die Wohnimmobilienmärkte stabilisieren sich. Die Regierung sollte beobachten, wie sich die jüngste Verschärfung auswirkt, insbesondere im Hinblick auf die große Zahl hochverschuldeter Kreditnehmer, und Maßnahmen ergreifen, wenn sie nicht deutlich zurückgeht.

Das Wirtschaftswachstum bleibt robust

Das Wirtschaftswachstum ist nach wie vor kräftig, selbst wenn man die Erholung von temporären Faktoren (eine vorweggenommene Anpassung der Automobilproduktion und der Ausfall einer Öl- und Gaspipeline), die das Wachstum Ende 2017 dämpften, ausklammert. Die Struktur des Wachstums ändert sich allerdings. Der Konsum und die Wohnungsbauinvestitionen geben angesichts eines geringeren Anstiegs der Wohnimmobilienpreise und steigender Zinsen nach. Die Exporte und die Unternehmensinvestitionen hingegen ziehen an, was der dynamischen Entwicklung an den Exportmärkten und den zunehmenden Kapazitätsengpässen zu verdanken ist. Das kürzlich beschlossene USA-Mexiko-Kanada-Abkommen (USMCA), das das NAFTA-Abkommen ersetzen soll, verringert die Unsicherheit im Hinblick auf den Zugang zum US-Markt, die die Aussichten für die

Canada



Source: Teranet and National Bank of Canada, House Price Index; and Statistics Canada.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933876404>

Canada: Demand, output and prices

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	Current prices CAD billion	Percentage changes, volume (2007 prices)				
GDP at market prices	1 994.9	1.4	3.0	2.1	2.2	1.9
Private consumption	1 146.2	2.3	3.4	2.3	2.3	1.8
Government consumption	417.0	2.2	2.3	2.4	1.4	1.2
Gross fixed capital formation	476.0	-3.0	2.8	3.8	2.5	2.4
Final domestic demand	2 039.2	1.1	3.0	2.6	2.2	1.8
Stockbuilding ¹	5.0	-0.2	0.8	0.0	0.0	0.0
Total domestic demand	2 044.2	0.8	3.8	2.6	2.1	1.8
Exports of goods and services	629.0	1.0	1.1	2.6	3.4	3.4
Imports of goods and services	678.3	-1.0	3.6	4.2	3.2	3.1
Net exports ¹	- 49.3	0.7	-0.9	-0.6	0.0	0.0
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	0.6	2.3	2.0	2.0	2.1
Consumer price index	—	1.4	1.6	2.3	2.1	2.1
Core consumer price index ²	—	1.9	1.6	1.9	2.0	2.1
Unemployment rate (% of labour force)	—	7.0	6.3	5.9	5.8	5.8
Household saving ratio, net (% of disposable income)	—	3.4	3.7	3.4	3.1	3.2
General government financial balance (% of GDP)	—	-1.1	-1.1	-0.9	-0.5	-0.4
General government gross debt (% of GDP)	—	97.8	93.8	93.0	92.6	92.1
Current account balance (% of GDP)	—	-3.2	-2.9	-3.1	-3.0	-2.9

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

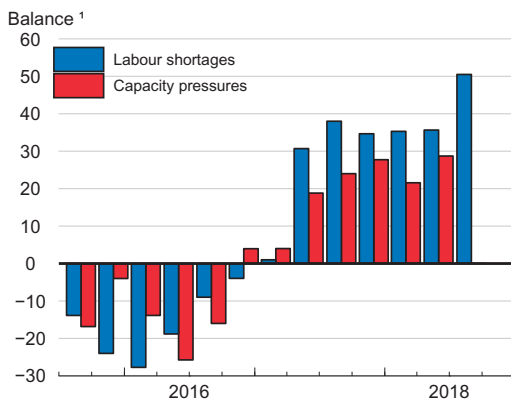
2. Consumer price index excluding food and energy.

Source: OECD Economic Outlook 104 database.

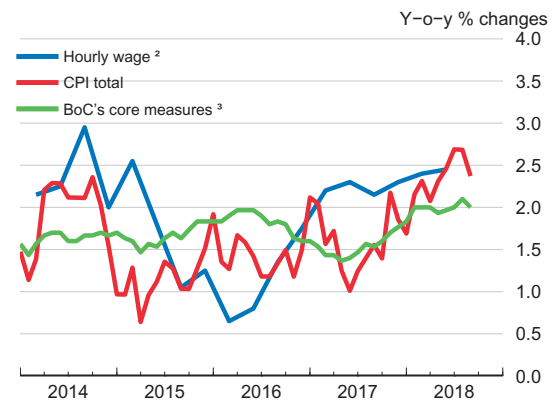
StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933877506>

Canada

Capacity pressures and labour shortages have intensified



Wage and price growth have picked up



1. Percentage of firms reporting more intense capacity pressures (or labour shortages) minus the percentage of firms reporting less, compared with 12 months ago.

2. Median of hourly wage growth measures from the Labour Force Survey, National Accounts, Productivity Accounts, and Survey of Employment, Payrolls and Hours.

3. Average of the Bank of Canada's three preferred core inflation measures (CPI-trim, median and common).

Source: Bank of Canada (2018), Business Outlook Survey; Bank of Canada (2018), Monetary Policy Report, July; and Statistics Canada, Tables 18-10-0006-01 and 18-10-0256-01.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933876423>

Exporte und Unternehmensinvestitionen belastet hat. Da Cannabis im Oktober 2018 legalisiert wurde, wird die damit in Zusammenhang stehende Wirtschaftstätigkeit nun in den amtlichen Wirtschaftsstatistiken erfasst, wodurch das reale BIP 2019 um 0,2 Prozentpunkte höher ausfallen wird. Dieser Effekt wird nach Berücksichtigung dieser Aktivität im BIP früherer Perioden verschwinden.

Das Beschäftigungswachstum verlangsamt sich. Die Arbeitslosenquote ist auf unter 6% gesunken und nähert sich damit dem tiefsten Stand seit 40 Jahren. Das Wachstum der Stundenlöhne zieht an und wird sich in den nächsten Jahren durch die Anhebung der in den Provinzen geltenden Mindestlöhne weiter beschleunigen. Der Verbraucherpreisauftrieb hat unter dem Einfluss der steigenden Energiepreise zugenommen und liegt nun über dem Mittelwert des jährlichen mittelfristigen Zielkorridors der Zentralbank von 1-3%. Die Kerninflation ist im Durchschnitt der von der Zentralbank bevorzugten Messgrößen auf 2,0% gestiegen. Die Inflationserwartungen sind nach wie vor fest verankert, da fast alle Unternehmen erwarten, dass die Inflation im Lauf der kommenden zwei Jahre im Zielkorridor verharren wird, wenngleich die meisten von einer Inflationsrate in der oberen Hälfte des Zielkorridors ausgehen.

Der makroökonomische Kurs wird weniger akkommodierend

Die geldpolitischen Impulse wurden seit Mitte 2017 schrittweise entzogen. Da die Kerninflation bereits in der Mitte des Zielkorridors liegt und die Kapazitätsüberhänge abgebaut sind, werden weitere Zinserhöhungen erforderlich sein, um die Inflationsrate mittelfristig nahe der Mitte des Zielkorridors zu stabilisieren. Die OECD geht in ihren Projektionen davon aus, dass der Leitzins bis Ende 2020 um weitere 125 Basispunkte auf 2,75% angehoben werden wird, was dem von der Zentralbank geschätzten neutralen Zinssatz (2,5-3,5%) entspricht. Auch die langfristigen Zinsen werden infolge der weltweit steigenden Renditeaufschläge anziehen, wodurch sich die Finanzierungsbedingungen weiter verschärfen. Aufgrund der hohen Verschuldung der privaten Haushalte (rd. 170% des verfügbaren Einkommens, gegenüber 100% vor zwanzig Jahren) dürften die Zinsanhebungen stärkere Auswirkungen auf den Wohnimmobilienmarkt und die Wirtschaftstätigkeit haben als bisher.

Durch eine Reihe makroprudenzieller Maßnahmen, die zu der im Januar 2018 in Kraft getretenen Verschärfung der Anforderungen für die Vergabe unbesicherter Hypothekenkredite führten, konnten die vom jüngsten Boom am Wohnungsmarkt ausgehenden Risiken gemindert werden. Dennoch sind die Wohnimmobilienpreise und die Verschuldung der privaten Haushalte im Verhältnis zum verfügbaren Einkommen beträchtlich, insbesondere in Toronto und Vancouver. Vor allem in diesen hochpreisigen Märkten ist die Verschuldungsquote vieler neuer Hypothekenschuldner so hoch, dass sie im Fall eines negativen wirtschaftlichen Schocks, wie einem Anstieg der Hypothekenzinsen (die nur selten für mehr als fünf Jahre festgeschrieben sind), Gefahr laufen würden, in Zahlungsrückstand zu geraten. Die Regierung sollte beobachten, wie sich die jüngste Verschärfung der makroprudenziellen Maßnahmen, insbesondere im Hinblick auf die große Zahl hochverschuldeter Kreditnehmer, auswirkt und eingreifen, wenn sie nicht deutlich zurückgeht. Außerdem muss die Koordinierung zwischen den Aufsichtsbehörden des Bundes und der Provinzen verbessert werden, u.a. indem die der Aufsicht von Provinzbehörden unterstellten Finanzinstitute ermutigt werden, die auf Bundesebene geltenden Standards für die Vergabe von Hypothekenkrediten einzuhalten.

Der fiskalpolitische Kurs war in den letzten beiden Jahren expansiv ausgerichtet und in dieser Zeit ist der strukturelle Primärsaldo Schätzungen zufolge um 1,1 Prozentpunkte des BIP gesunken. In den kommenden beiden Jahren dürfte die Fiskalpolitik jedoch neutral



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2018), "Kanada", in *OECD Economic Outlook, Volume 2018 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2018-2-9-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.